

Freies Wort 14.10.2019

Ilmenau

Studierende offiziell begrüßt



Mit einer Immatrikulationsfeier hat die Technische Universität Ilmenau ihre neuen Studierenden offiziell willkommen geheißen und sie in die akademische Gemeinschaft aufgenommen. Seite 7

Willkommen an die Ingenieure der Zukunft

Mit einer Immatrikulationsfeier hat die Technische Universität Ilmenau ihre neuen Studierenden am Samstag offiziell willkommen geheißen und sie in die akademische Gemeinschaft aufgenommen.

Von Eleonora Hamburg

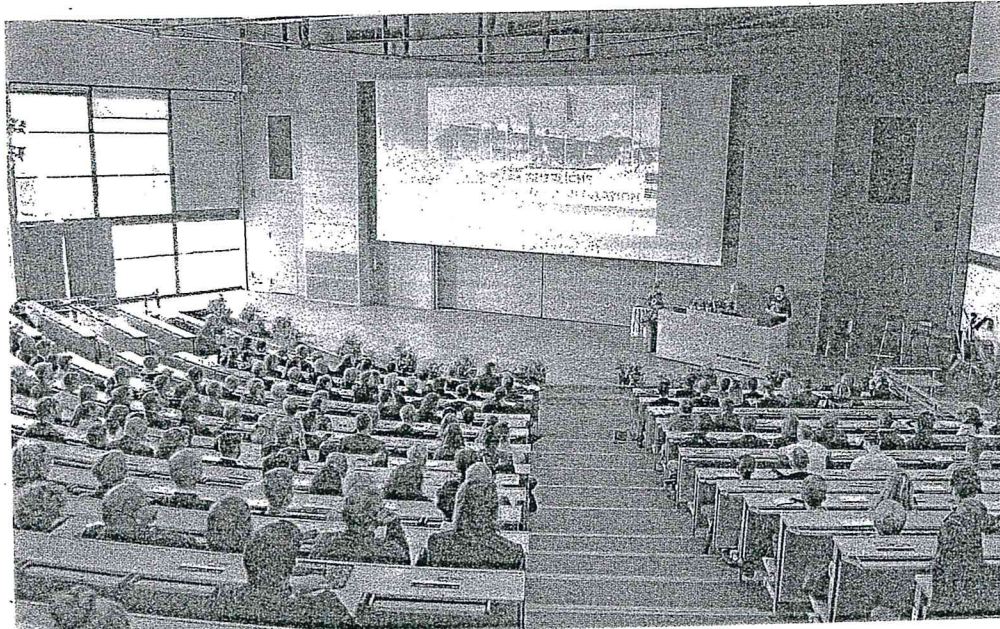
Ilmenau – Der Moderator der Feier, TU Ilmenau-Pressesprecher Marco Frezzella, begrüßte die Studienanfänger in einem vollen Audimax mit den Worten: „Das ist jetzt Ihre Universität“. Dabei beschleunigte er ihnen im selben Atemzug eine gute Wahl. Studieren zu dürfen sei ein Privileg, das fantastische Berufsaussichten sichere.

„Ich möchte Sie auf Ihre neuen Aufgaben ein schwören und Ihnen Ihre Befürchtungen nehmen“, sagte Rektor Peter Scharff in seiner Begrüßungsrede. „Alles Neue ist spannend, aber ich verspreche Ihnen, wir lassen Sie nicht alleine.“ Er wünschte sich, dass sich die Studienanfänger schnell wohl und heimisch an der TU Ilmenau fühlen. Dazu gehöre der Umgang auf dem Campus miteinander. Bestandteil der akademischen Gemeinschaft zu sein, heiße, sich mit Toleranz und Freundlichkeit zu begegnen, erklärte er.

Blick über Ilmenau hinaus

„Wer in Ilmenau studiert, studiert in der Welt“ – so die zentrale Botschaft des Rektors. Schon früh würden die Studierenden in deutschland-, europa- und weltweite Forschungsprojekte einbezogen, denn Wissenschaft sei international. Der Campus ist heute internationaler denn je. Menschen aus mehr als 100 Nationen studieren und arbeiten an der TU Ilmenau zusammen. „Internationalisierung zu Hause“, fasste der Rektor das in einem Begriff zusammen.

„Wir bewegen uns auf demselben Niveau wie im letzten Jahr, was uns sehr freut“, so TU-Ilmenau-Pressesprecher Marco Frezzella mit Blick



Der Audimax der TU Ilmenau war zur Immatrikulationsfeier voll besetzt.

auf die Studierenden-Zahlen. Im vergangenen Jahr studierten 5608 Studierende an der TU Ilmenau, davon 845 im ersten Hochschulse semester und insgesamt 1148 im ersten Fachsemester, wozu auch der Übergang vom Bachelor zum Master sowie Studiengangswechsel zählen. Noch sind aber nicht alle internationalen Studierenden in Ilmenau angekommen. Sie haben bis zum 31. Oktober Zeit, sich einzuschreiben.

In seiner Rede appellierte Peter Scharff, die Grenzmauern des Labors niederzureißen und den Blick über Ilmenau hinaus zu richten. Er erzählte die Chancen eines Auslandsaufenthaltes sowie einige Partnerprogramme und Fördermöglichkeiten auf, die diesen möglich machen. „Wir möchten, dass mindestens 50 Prozent un-

serer Studierenden einen Auslandsaufenthalt absolvieren“, sagte er. Er bezeichnete die neuen Studierenden als Ingenieure der Zukunft, die mit frischen Ideen und Tatendrang wirklich etwas bewegen und Veränderungen herbeiführen könnten.

Als Festredner lud die TU Ilmenau in diesem Jahr den Politikberater und Experten für digitale Kommunikation, Martin Fuchs, ein. Unter dem Titel „Ein Plädoyer für Engagement und Innovation: Warum Facebook fast in Ilmenau erfunden wurde“ ermutigte der TU Ilmenau-Absolvent die neuen Studierenden dazu, sich während ihrer Studienzeit auszuprobieren und herauszufinden, was ihnen liegt. Zahlreiche Vereine und Gremien böten dazu die Möglichkeit. Er lobte die Infrastruktur des

Standortes, an dem viele innovative und schlaue Köpfe arbeiteten und forschten. Schon im Jahr 1999 habe eine Gruppe Studierender online ein Portal gegründet, in dem man sich an der TU Ilmenau vernetzen konnte. „Social Media wurde in Ilmenau erfunden“, sagte Fuchs. Jedoch entschied man sich damals, sich nur auf die Universität zu beschränken. Auch der fehlende Breitbandausbau spielte dabei eine Rolle. „Sie waren ihrer Zeit voraus. Vielleicht würde Ilmenau heute ganz anders aussehen, wenn sie das Netzwerk expandiert hätten.“

Traditionell vergab die Hochschule im Rahmen der Immatrikulationsfeier Preise, darunter den Lehrpreis der TU Ilmenau für herausragende Leistungen von Professoren, Dozen-

ten und wissenschaftlichen Mitarbeitern in der akademischen Lehre. Der Preis ist mit 10 000 Euro dotiert und wird von der Universität auf Kandidatenvorschläge der fünf Fakultäten vergeben. Den mit 5000 Euro dotierten Dissertationspreis der TU Ilmenau – Freunde, Förderer, Alumni“ für herausragende Doktorarbeiten im Bereich Nachwuchswissenschaften der TU Ilmenau teilten sich Dr.-Ing. Anastasia Lavrenko und Dr.-Ing. Jens Steinwandt. Für seine mit 1,0 bewertete Masterarbeit erhielt Sebastian Bohm den mit 2500 Euro dotierten Preis der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südthüringen. Mit dem Preis würdigt die IHK herausragende praxisorientierte Abschlussarbeiten von Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern.

Zum Abschluss richtete Student Simon Bruhn, Leiter des Referats Ehrenamt des Studierendenrats, das Wort an die neuen Studierenden. Er empfahl ihnen, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren und sich in Vereinen zu engagieren. „Ilmenau ist das, was du daraus machst“, zitierte Bruhn den bekannten Spruch. „Die Verantwortung liegt bei euch, eure neue Freiheit zu eurem Besten zu nutzen. Setzt euch heute schon ambitionierte Ziele. Ich bin überzeugt, dass ihr hier die besten Voraussetzungen habt, um diese zu erreichen!“



Für die festliche Stimmung im Audimax sorgte bei der diesjährigen Immatrikulationsfeier das Akademische Orchester der TU Ilmenau, das unter der Leitung von Anna Isabella Handler musizierte. Fotos: Hamburg



Dr.-Ing. Anastasia Lavrenko (33) wurde für ihre Dissertation mit dem Dissertationspreis der Universitätsgesellschaft ausgezeichnet. Dagmar Schipanski überreichte die Urkunde.

Student: „Ilmenau ist das, was du daraus machst“

Feierliche Immatrikulation an der Technischen Universität. Plädoyer des Rektors für einen Studienaufenthalt im Ausland

VON KARL-HEINZ VEIT

Ilmenau. Sie wollen ihren Abschluss als Bachelor, Master oder Diplomingenieur, die Erstsemester, die am Wochenende ihre Immatrikulationsfeier an der Technischen Universität Ilmenau begingen. Das alte Studentenlied „Gudeamus igitur“ drückte die Freude aus, als der akademische Senat mit Ehrengästen ins Audimax einzog und stolze Eltern ihre Töchter und Söhne dem künftigen studentischen Leben an die weltoffene Uni übergaben.

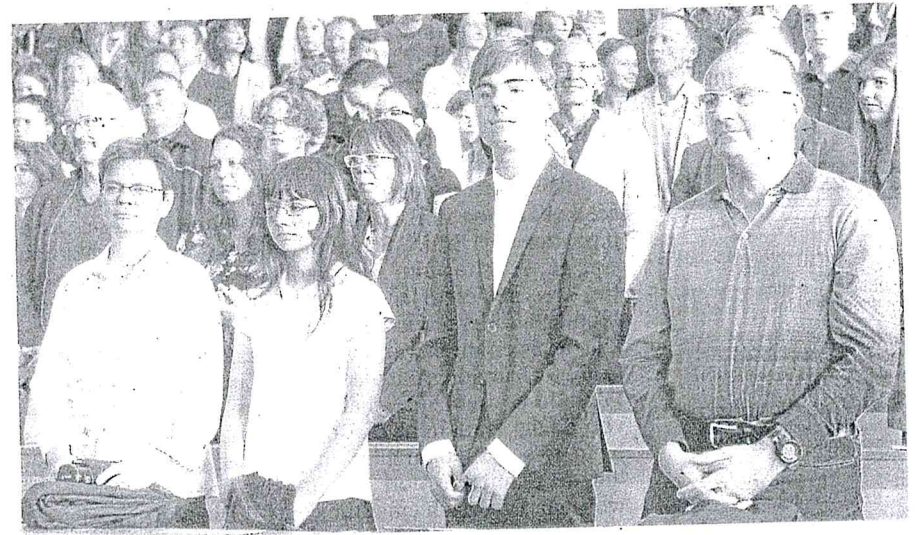
„Studieren dürfen ist ein Privileg mit der Fast-Garantie, im Anschluss einen guten Job zu bekommen“, begrüßte Pressesprecher Marco Frezzella die Neuen und deren Familien. Rektor Pro-

fessor Peter Scharff zeigte mit väterlichen Gefühlen viel Verständnis für die großen Wandlungen, die nun auf jeden einzelnen hinzukommen. „Wer in Ilmenau studiert, studiert in der Welt. Erobern sie die Welt und nutzen sie die internationale wissenschaftliche Community, die sich hier mit 110 Nationen als große Campusfamilie versammelt“, forderte er und wünschte sich, dass möglichst jede Studentin und jeder Student auch einen Auslandsstudienaufenthalt absolviert oder gar einen Doppelabschluss anstrebt und hinbekommt.

„Das Studium hier an der TU bietet alle Möglichkeiten, Ingenieure des Fortschritts zu werden.“ Die vielen Weltprobleme, zu denen die Klimaveränderun-

gen gehören, seien nicht durch puren Verzicht und Rückschritt zu lösen, sondern durch Innovation und ingenieurtechnische Leistungen, so der Rektor.

Die Festrede hielt der Absolvent der Medienwirtschaft, Martin Fuchs. Er hielt ein Plädoyer für Engagement und Innovation: „Sie lernen hier tolle Sachen. Nutzen sie die schlaue Köpfe dieser Universität. Hier an der Ilmenauer Uni, wo es viel Verständnis für Ethik und Moral gibt und in der Stadt von überschaubarer Größe, kann man im Kleinen Großes schaffen, was anderswo kaum möglich ist.“ Student Simon Bruhn als Leiter des Referats Ehrenamt des Studierendenrates griff zu einem geflügelten Wort: „Ilmenau ist das, was du daraus machst“.



Das Elternpaar Dorit (links) und Sigurd (rechts) Ullraum aus Erfurt begleitete mit Tochter Sini den Sohn Florian, der sich für ein Informatik-Studium an der Technischen Universität Ilmenau einschrieb und am Samstag feierlich immatrikuliert wurde. FOTO: KARL-HEINZ VEIT